Niederschrift

über die öffentliche Sitzung des Sozial- und Kulturausschusses
der Gemeinde Osterrönfeld am Dienstag, 1. November 2011,
im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes in Osterrönfeld

Beginn: 19:30 Uhr Ende: 21:50 Uhr

Gesetzliche Mitgliederzahl: 7 davon anwesend: 6

Anwesend sind:

a) stimmberechtigt:

Ausschussvorsitzender
Detlef Strufe

Ausschussmitglieder
Britta Röschmann
Heidrun Tödt
Gerd Vollertsen
Uwe Kolb

stellv. bürgerliches Mitglied
Malte Göttsche für Herta Frahm

b) nicht stimmberechtigt:

Gäste
Manfred Ahrens
Bernd Sienknecht
Holger Rohweder

Protokollführerin
Maike Loeck

c) es fehlt entschuldigt:

Ausschussmitglieder
Ludwig Hofbauer
Herta Frahm

TAGESORDNUNG:

Öffentlicher Teil

1. Beschlussfassung über die Tagesordnung
2. Einwohnerfragestunde
3. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 16.08.2011
4. Bericht des Jugendbeauftragten
5. Bericht zur Aktion Ferien(s)paß
6. Beratung und Beschlussfassung über eine Veränderung des Fußballplatzes am Bürgerzentrum

7. Nachbesprechung der Veranstaltung NOK-Romantika vom 03.09.2011
8. Nachbesprechung des Laternenumzugs vom 30.10.2011
9. Vorbesprechungen für den Weihnachtsmarkt 2011
10. Termine der Niederdeutschen Bühne
11. Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden, Anfragen der Ausschussmitglieder
12. Beratung über eine Bezuschussung für Neugeborene
13. Verschiedenes

Nicht öffentlicher Teil

14. Hohe Geburtstage - 1. Halbjahr 2012
15. Verschiedenes

Der Vorsitzende Detlef Strufe eröffnet die Sitzung um 19:30 Uhr und begrüßt die Anwesenden.

Der Vorsitzende stellt fest, dass zu dieser Sitzung mit Einladung vom 19.10.2011 form- und fristgerecht unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen wurde. Tag, Ort und Stunde der Sitzung sind öffentlich bekannt gemacht worden. Gegen die ordnungsgemäße Einladung werden keine Einwendungen erhoben. Herr Strufe stellt weiterhin fest, dass der Sozial- und Kulturausschuss aufgrund der Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

TOP 1.: Beschlussfassung über die Tagesordnung

Auf Vorschlag von Herrn Kolb wird der Tagesordnungspunkt 12 „Beratung über eine Bezuschussung für Neugeborene" mit auf die Tagesordnung genommen. Die nachfolgenden Tagesordnungspunkte verschieben sich entsprechend um einen Punkt nach hinten.

Beschluss:

Der Sozial- und Kulturausschuss beschließt die Durchführung der Sitzung mit der vorstehenden geänderten Tagesordnung.

Abstimmungsergebnis:

6 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Stimmenthaltungen, 0 befangen

TOP 2.: Einwohnerfragestunde

Es ergehen keine Wortmeldungen.

TOP 3.: Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 16.08.2011

Es werden keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 16.08.2011 erhoben. Sie gilt somit als genehmigt.

TOP 4.: Bericht des Jugendbeauftragten

Herr Ahrens gibt einen ausführlichen Überblick darüber, wie sich die Jugendlichen von damals zu heute verändert haben und mit welchem Druck sie heutzutage umgehen müssen und führt einige Beispiele an. Es erfolgt eine ausführliche Diskussion unter den Anwesenden.

Der zusammengefasste Bericht von Herrn Ahrens ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Aufgrund des schlechten Rufes des Jugendzentrums werden die Anwesenden gebeten, Werbung zu betreiben.

Herr Ahrens teilt mit, dass die Jugendlichen und er derzeit an einer Homepage für das Jugendzentrum arbeiten. Diese wird in Kürze fertiggestellt sein, so dass Interessierte zukünftig Informationen aus dem Internet erhalten können.

TOP 5.: Bericht zur Aktion Ferien(s)paß

Herr Ahrens teilt mit, dass die reichlich angebotenen Aktionen der Vereine und Verbände im Ferienpass gut angenommen wurden. Den Kindern wurde als kleines Präsent u.a. ein Pin überreicht, der durch zahlreiche Sponsoren angeschafft werden konnte.

Weiterhin gibt er bekannt, dass die geänderten Zuschussrichtlinien bei den Vereinen und Veränden gut angekommen sind und kein weiterer Änderungsbedarf besteht.

Herr Ahrens macht den Vorschlag, für das kommende Jahr einen Familienpass auszugeben, bisher wurde je Kind ein Pass ausgehändigt.

Der Vorbesprechungstermin für die nächste Aktion Ferien(s)paß 2012 soll am 25.01.2012 um 19.00 Uhr stattfinden. Herr Ahrens ergänzt hierzu, dass bereits neue Angebote von Vereinen und Verbänden eingegangen sind.

Herr Göttsche berichtet, dass es sinnvoll wäre, die Gutscheinangebote breiter zu streuen. Zudem teilt er mit, dass die zwei Angebote der Firma diba-Institut in diesem Jahr nicht voll ausgelastet waren, so dass zu überlegen ist, diese im kommenden Jahr nicht wieder anzubieten.

TOP 6.: Beratung und Beschlussfassung über eine Veränderung des Fussballplatzes am Bürgerzentrum

Herr Strufe berichtet, dass die Jugendlichen nicht auf dem vorgesehenen Platz am Bürgerzentrum Fußball spielen, sondern die Wiese davor nutzen. Auf Nachfrage teilten ihm die Jugendlichen mit, dass es den Torhütern nicht möglich ist, sich auf den Betonboden hinzuwerfen und es somit nicht so viel Spaß macht.

Herr Sienknecht teilt daraufhin mit, dass dieser Platz als Streetsoccerplatz eingerichtet wurde. Die Jugendlichen haben als Ausweichmöglichkeit den Platz hinterm Bahndamm auf dem Gelände des OTSV zu nutzen.

Herrn Ahrens ist aufgefallen, dass das Gelände um den Streetsoccerplatz herum stark durch Hundekot verunreinigt ist. Die Verwaltung wird gebeten, Vorschläge für Schilder, die dort aufgestellt werden können, einzuholen.

Herr Ahrens informiert, dass er mit seinen Jugendlichen aus dem Jugendzentrum oft auf dem Soccerplatz Fußball spielt. Dabei kommt es häufig vor, dass der Ball im angrenzendem Gebüsch landet, welches hierdurch in Mitleidenschaft gerät. Es wäre ratsam, eine Einfriedigung zu errichten.

Beschluss:

Der Sozial- und Kulturausschuss beschließt, die Angelegenheit mit der Errichtung einer Einfriedung am Streetsoccerplatz am Bürgerzentrum an den Verkehrs- und Werkausschuss zur Entscheidung abzugeben.

Abstimmungsergebnis:

6 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Stimmenthaltungen, 0 befangen

TOP 7.: Nachbesprechung der Veranstaltung NOK-Romantika vom 03.09.2011

Die Anwesenden sind sich einig, dass es eine gelungene Veranstaltung gewesen ist. Dieses hänge unter anderem mit dem guten Wetter und dem Auftritt der „Hot Liners Damp" zusammen.

Herr Strufe teilt mit, dass eine derartige Veranstaltung jedes Jahr in Osterrönfeld stattfinden sollte.

Herr Sienknecht berichtet, dass es voraussichtlich im kommenden Jahr im ähnlichen Rahmen wieder stattfinden wird. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass es einen Veranwortlichen gibt und das Ordnungsamt die entsprechende Genehmigung erteilt.

TOP 8.: Nachbesprechung des Laternenumzugs vom 30.10.2011

Die Ausschussmitglieder sind der Meinung, dass es eine gute Veranstaltung gewesen ist. Trotz des schlechten Wetters waren viele Eltern mit ihren Kindern dabei.

Die Anwesenden schlagen vor, im kommenden Jahr keine Veränderungen vorzunehmen.

TOP 9.: Vorbesprechungen für den Weihnachtsmarkt 2011

Herr Strufe berichtet, dass der diesjährige Weihnachtsmarkt wieder am 1. Advent stattfinden wird. Für die Veranstaltung ist bereits alles vorbereitet. Er wird sich noch um die Plakate und den Weihnachtsmann kümmern.

TOP 10: Termine der Niederdeutschen Bühne

Herr Strufe gibt bekannt, dass am 18.11.2011 der nächste Auftritt der Niederdeutschen Bühne stattfindet.

Als Helfer stellen sich Herr Göttsche, Frau Röschmann, Herr Kolb und Frau Tödt zur Verfügung.

Herr Strufe bittet darum, die Stühle im Anschluss wegzuräumen, da am nächsten Tag eine Veranstaltung im Bürgerzentrum stattfindet.

TOP 11: Mitteilungen des Ausschussvorsitzenden, Anfragen der Ausschussmitglieder

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

TOP 12: Beratung über eine Bezuschussung für Neugeborene

Herr Kolb macht den Vorschlag, den Eltern von Neugeborenen in der Gemeinde neben der Urkunde auch ein Geldgeschenk zukommen zu lassen.

Nach ausführlicher Diskussion sprechen sich die Ausschussmitglieder für diese Vorgehensweise aus, bitten aber die Verwaltung für die kommende Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses einige Zahlen der Geburten aus den vergangenen Jahren zusammenzustellen.

TOP 13: Verschiedenes

Eine anwesende Besucherin teilt den Ausschussmitgliedern mit, dass am 03.11.2011 um 14.30 Uhr an der Aukamp Schule in Osterrönfeld eine öffentliche Veranstaltung des Schulverbandes Schacht-Audorf stattfindet.
An diesem Tag haben die Eltern u.a. von Kindergartenkindern die Möglichkeit, sich die Schule anzuschauen. Mitarbeiter der Schule und des Kindergartens werden an diesem Tag vertreten sein. Sie hofft darauf, dass auch einige Mitglieder des Ausschusses an diesem Tag anwesend sind.

Herr Göttsche informiert, dass „Die Statisten" noch kein neues Programm haben. Zudem macht er weitere Vorschläge für mögliche Veranstaltungen in der Gemeinde.

Der Ausschuss einigt sich darauf, im kommenden Frühjahr die Musikschule Rendsburg zusammen mit dem Orchester von Herrn Strufe auftreten zu lassen.

Die nächste Sitzung des Sozial- und Kulturausschusses findet am 23.01.2012 um 19.30 Uhr statt.

Der Vorsitzende Detlef Strufe bedankt sich für die rege Mitarbeit und schließt den öffentlichen Teil der Sitzung um 21.30 Uhr.

Bekanntgabe der Beschlüsse aus nicht öffentlicher Sitzung:

Im Anschluss an den nicht öffentlichen Teil der Sitzung gibt Herr Strufe bekannt, dass im nicht öffentlichen Teil der Sitzung keine Beschlüsse gefasst wurden. Er schließt die Sitzung um 21.50 Uhr.

Detlef Strufe
(Der Vorsitzende)

(Protokollführerin)

Die Jugend von heute

Den ganzen Tag im Internet, Flatrate-Saufen, Drogen nehmen - Bei den jungen Menschen läuft was schief,

sagen viele Erwachsene.

Welch ein Unsinn

Mit meinen 57 Jahren wäre ich längst alt genug, um über die "Jugend von heute" zu schimpfen. Tu ich aber nicht. Ich finde die Jugend gut. Schließlich bin ich ja vom Ehrenamt und sozusagen von Berufs wegen selbst noch ein Jugendlicher.

Ja, ich bin ein Berufsjugendlicher, das höre ich durchaus häufiger. Kein Wunder, ich mache das ja auch schon einige Jahre. Gerne mache ich die Jugend zum Thema, egal wo ich bin. Daran wird es vielleicht liegen.

Was läuft schief bei der Jugend von heute?".

Diese Frage ist die am häufigsten gestellte, wenn auch manchmal anders formuliert, es kommt aber immer auf das Gleiche heraus.
Ich möchte mein Kind gerne ins JUZ schicken, wann ist dort geöffnet? Es soll nicht ständig vor dem PC sitzen! So Eltern zu mir.

Die Kinder kommen aber nicht, schaffen Eltern es nicht, ihre Kinder zu motivieren? Oder ist doch kein Zeitraum frei? Nimmt unser Bildungssystem auch ncoh die restliche Freizeit von den Kindern?

Grundsätzlich: Die Jugend darf prinzipiell immer alles, und wenn darunter nicht Dinge wären, die Erwachsene komplett irritieren, würde etwas eklatant falsch laufen.

Dieser Sachverhalt existiert wahrscheinlich schon so lange, wie es die Menschheit gibt. Als Beleg dafür wird gerne wird hierfür die 3000 Jahre alte babylonische Inschrift: die Jugend von heute ist von Grund auf verkommen, verdorben, sie ist böse, gottlos und faul und wird nie so werden wie die Jugend vorher und es wird ihr niemals gelingen unsere Kultur zu erhalten, zitiert, in der ganz übel auf der Jugend rumgehackt wird. Und obwohl diese Worte schon vor so langer Zeit in Stein gemeißelt wurden, bekommt Generation für Generation sie nahezu eins zu eins um die Ohren gehauen.

Meine eigene Jugend (und ich meine jetzt die reale, nicht die berufliche) hielt für meine Eltern auch so manches Rätsel parat. Warum sieht unser Sohn so komisch aus? Warum hört er diese merkwürdige Musik? Warum wählt er eine ganz andere Partei? Warum trägt er langes Haar? Warum nur Jeans und Parka? In allen Fällen hätte ich antworten können: Weil ich euer Kind bin.

Nun waren meine Eltern natürlich nicht ursächlich dafür verantwortlich, dass ich ein rot wählender Beatle war, aber wegdiskutieren kann man nicht, dass es seit Urzeiten die Erwachsenenwelt ist, die "solche" Jugendliche hervorbringt und prägt.

Mir ging es damals um Abgrenzung und Auflehnung, es war beileibe nicht persönlich gemeint, denn ich liebte meine Eltern ohne Wenn und Aber. Doch so ganz sah ich eben nicht ein, warum ich mit 16 schon so aussehen, denken und leben sollte wie sie.

Es war in den sechziger / siebziger Jahren auch gar nicht so schwer, sich abzugrenzen, man musste nur ein wenig an sich rumstylen, lange Haare Trage, andere Musik als Schlager hören und zwischendurch mal Sachen wie „make love not war", "Petting statt Pershing" , „Freie Liebe" , "Atomkraft - nein danke" oder das Peacezeichen irgendwo „hinschmieren."

Für die junge Generation heute ist das nicht mehr ganz so einfach. Wenn die 16-jährige Tochter mit einem irrwitzigen Färbe- und Asymetrieszenario auf dem Kopf vom Friseur oder mit manipulierten Fingernägeln aus dem Nagelstudio kommt, oder auch gepierct, fällt Mutti nicht mehr wie früher in Ohnmacht, sondern besteht darauf, beim nächsten Termin auch mit von der Partie sein zu dürfen. Und nach dem Haare schneiden und dem Stylen der Nägel oder der gepiercten Nase, kann man ja noch direkt gemeinsam bei H&M oder New Yorker einkaufen gehen.

Ein ähnliches Bild herrscht bei Vater und Sohn, wenn es mal wieder darum geht, wer jetzt die cooleren Schuhe trägt oder welche Biersorte wirkungsvoller ist. Da bleibt dem Jugendlichen als letzter Ausweg dann oft nichts anderes übrig, als Bushido; Frauerarzt und oder HIP HOP Gruppen zu hören, damit es wenigstens irgendwas gibt, das die Eltern jetzt nicht ganz so super finden.

Politische Auflehnung findet nur noch am äußersten rechten und linken Rand statt, aber das ist keine Abgrenzung gegenüber der Erwachsenenwelt, sondern eine Ablehnung von Demokratie.

Außerdem fällt es selbst vielen Eltern schwer wenn überhaupt, eine politische Meinung zu haben, d.h. selbst da sind sich Eltern und Kind einig. Es ist kein Kontra möglich!

Was also tun wenn du jung bist? Wohin mit dem Druck, wie damit umgehen?

Mein subjektives Empfinden ist, dass die jetzige Generation mit ungleich mehr Druck klarkommen muss, als das in meiner Jugend, folglich auch in der von vielen von Ihnen, der Fall war. Zukunfts- und Versagensängste waren zwar auch in den siebzigern bis achtzigern ein Thema, jedoch längst nicht in dem Maße, wie es heutzutage der Fall ist. Dazu kommen die soziale Auslese, der Markenwahn, die Wertigkeit nach Größe des Geldbeutels, schnellerer Griff zu Zigaretten, Alkohol und Drogen, die Vorgauklung der kommerziellen Anbieter durch die „ Verzückung", das das Leben nur aus Party bestehen kann, nur wer die meisten Partys besucht, ist im Trend.

Dazu gehören dann regelmäßig Alkohol, Zigaretten und Umständen Drogen (Hasch) der Umgang mit einer sehr frei gelebten Sexualität und viele andere Dinge, die es bis dato noch nicht in dieser Intensität gab.

So intensiv feiern und leben wir als Eltern nicht,

da lassen die Jugendlichen Luft ab, dort explodieren sie, das pubertierende Streitgespräch mit den Eltern wird mit verstärkter Aggressivität in der Disco oder anderen Treffpunkten geführt. Ich meine keine verbale Aggression, da fliegen auch schon mal Fäuste und Fußtritte, nicht nur unter rivalisierenden Jugendlichen, sondern gegen wildfremde Erwachsene, die mal das Wort erheben.

Nun sollten wir glauben, dass Jugendliche die unter das Jugendschutzgesetzt fallen, davon zum größten Teil noch nicht von betroffen sind, aber weit gefehlt, das ist die Altersgruppe die angesprochen wird und das recht früh, nicht selten trifft es schon auf 13 jährige zu.

Unter 18 jährige finden Einlass in die „Lokale" in denen Sie auch bis in die Morgenstunden verweilen", ja sogar in Nachtlokale ganz anderer Art, Das ist auch eine Art Widerstand den Eltern gegenüber.

Das tun was die Eltern nicht machen würden, ja nicht einmal daran denken würden es zu tun.

Das sind die Auflehnungsmethoden der Jugendlichen.

Und der Kommerz hat das erkannt und bietet alles an, lässt es zu und nicht nur um den Jugendlichen entgegen zu kommen, nein um daran zu verdienen, um die jungen Menschen so richtig auszubeuten. Wer zahlt das im Endeffekt?

Vielen kommerziellen Angeboten begegnen die jungen Menschen kaum mehr mit Aufsässigkeit und Rebellion, sondern mit Gehorsam, Anpassung und erhöhter Leistungsbereitschaft. Sie verstärken den Druck auf sich selbst sogar noch zusätzlich, wenn es darum geht, unter ihren Altersgenossen die Nase vorn zu haben.

In so mancher Jugendstudie wird diese Leistungsbereitschaft, sowie im weiteren Zuge das Streben nach Sicherheit und traditionellen Werten, als rundum positiv dargestellt, dabei wird leider oft übersehen, wie dramatisch es sein kann, wenn Jugendliche an dieser Aufgabe scheitern.

Dann wird dichtgemacht, und hinter verschlossener Tür geht es zum Flatratesaufen, Drogen nehmen, Killerspiele zocken und Leute verprügeln – um jetzt mal in einem Atemzug sämtliche negativen Klischees zu bemühen, die man ebenso mit der heutigen Jugend in Verbindung bringt.

Sicher, Alkoholismus unter Jugendlichen ist erwiesenermaßen ein Problem. Aber es ist kein exklusives Problem der Jugend, sondern eines dieser Gesellschaft. Solange Papa sich ein Bier nach dem anderen aufmacht, die Hälfte des Werbeblocks bei Fußballspielen aus Bierspots besteht und Primetimeshows von Alcopopsherstellern gesponsert werden, fällt es jungen Menschen schwer, Alkohol als nicht rechtmäßiges Mittel zum Druckabbau und Spaßgewinn zu akzeptieren. Gibt es überall und jederzeit zu kaufen und kostet auch nicht wirklich mehr als Limonade. Kann also so verkehrt nicht sein. Und Drogen? Pah, Mama hat doch schließlich auch mal gekifft, außerdem kommen Pete Doherty, Christoph Daum und Amy Winehouse dafür doch auch nicht ins Gefängnis.

Wie reagieren die Erwachsenen darauf? Indem sie natürlich mal wieder alles verbieten wollen, am besten auch noch gleich das komplette Internet und sämtliche Videospiele, wenn man schon mal dabei ist, weil man davon ja einsam, gestört und gewalttätig wird. Verbote wären jedoch nichts anderes als die laue Bekämpfung von Symptomen unter jeglichem Verzicht auf Ursachenforschung.

Ich kenne sie auch nicht, die Ursachen, aber vielleicht sollte mal bei unserem Bildungssystem angefangen werden. Oder ist es etwa nicht so, dass jemand, der mit 11 Jahren in die Hauptschule kommt, schon sehr früh einen Verliererstempel auf der Stirn trägt, den er nie wieder los wird? Wie soll man unter diesen Vorzeichen auch nur ein Fünkchen Optimismus entwickeln? Für die Statistik ist man dann irgendwann, wenn es ganz schlecht läuft, einer dieser "jugendlichen Gewalttäter aus bildungsfernen Schichten".

Und apropos: Wie ist er denn, der Umgang mit Gewalt in unserer Gesellschaft, wenn die Nachrichten beim Privatfernsehen zu den grausamsten Dingen gehören, die man auf einem Bildschirm gucken kann?

Was erwarten wir denn, wenn in den Mottoshows die Jugendlichen gemobbt werden, die als „Verlierer" aussortiert wurden, aber sie trotzdem durch eben Mobbing vermarktet werden.

Nächster Punkt: Die Jugend und das Internet. einer Jugendstudie von MTV und Microsoft geht unter anderem hervor, dass jeder deutsche Jugendliche 35 Freunde hat, von denen 11 reine Online-Freunde sind, die er persönlich noch nie getroffen hat.

Herrje. Auf so einen Scheiß können auch nur die Alten kommen. Erstens: Ohne die 11 Online-Freunde hätte der Jugendliche dann eben nur 24 "echte". Insofern sind die 11 "unechten" als Bonus zu sehen. Was vollkommen außer Acht gelassen wird, ist die Tatsache, dass Jugendliche das Internet eben nicht als Zeitvernichtungsmaschine und Desozialisierungsinstrument nutzen, sondern unter anderem ganz gezielt zur Kommunikation, und zwar als Ergänzung jener verklärten von Angesicht zu Angesicht, nicht als Ersatz für diese. Von den Möglichkeiten, die das Netz in kreativer Hinsicht bietet, wollen wir gar nicht reden. Facebook halte ich auch für sehr umstritten, dass ist aber eine Plattform auf der sich die Jugend bewegt.

Der richtige Umgang mit diesem angeblichen sozialen Netz sollte vermittelt werden.

Was man der Jugend außerdem vorwirft, ist ihre Politikverdrossenheit. Ist auch Quatsch und wurde bestimmt von Parteipolitikern lanciert. Auf die bezogen stimmt das sogar, aber daran sind sie selbst schuld. Die etablierten Parteien, sozialen Verbände, Kulturgruppen, selbst Sportvereine (ab einer bestimmten Alternsgruppe), Gewerkschaften blicken voller Neid auf Umweltschutzgruppen, Friedensinitiativen und Menschenrechtsgruppen, die sich seitens Jugendlicher regen Zuspruchs erfreuen.

Auch hier sollten Vereine und Verbände ihre Strukturen ansehen und der Jugend Spielraum lassen, damit der Altersdurchschnitt in ihren Organisationen wieder fällt.

Kehren wir alle einmal in uns, dann werden wir feststellen, dass bei der „heutigen Jugend offenbar doch gar nicht so viel falsch läuft".

Natürlich sind nicht alle Jugendlichen in dem berichteten Schema drin, jede (r) schlägt seinen Weg ein, es kommt aber viel darauf an, wie wir Erwachsene die Jugend begleiten.

Sicher ist, jeder Jugendliche hat seine Zeit der Pubertät.

Und das stimmt, und zwar genau so viel oder wenig wie bei den letzten und allen folgenden Generationen.

Und dann kommt da eine Stimme aus der Jugend:

Doch, wir sind eine Katastrophe

„Die Jugend von heute" sei nicht so schlimm wie alle sagen.

Das stimmt, ist aber trotzdem falsch.

Ein Jugendlicher antwortet:

Wenn es überhaupt etwas gibt, das die jungen Menschen heute gemeinsam haben, dann ist es die große famose Ratlosigkeit. Woher die kommt?

Wir sind einem enormen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Das Leben wird bestimmt von Losigkeiten: Ideenlosigkeit, Orientierungslosigkeit, Alternativlosigkeit und drohender Arbeitslosigkeit. Die Angst vor letzterer führt zu einer Art Bewusstlosigkeit: Wir sind vor lauter Sachzwängen nicht mehr in der Lage, unser eigenes Handeln zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen.

In einer Welt, die nicht mehr begreifbar ist, da sich Prozesse global abspielen, nimmt auch die persönliche Sicherheit ab. Einen Job hat man noch lange nicht sicher, nur weil man gut ist. Der Sozialstaat scheint seine besten Tage hinter sich zu haben und gesellt sich damit zur parlamentarischen Demokratie, die dem hohen Entscheidungsdruck der Wirklichkeit anscheinend kaum noch gewachsen ist.

Von diesen Problemen eingeschüchtert, tut der heranwachsende Mensch fast alles, was von ihm verlangt wird.

Aber all diese Probleme kennen Vertreter der Jahrgänge 1960 bis 1990 ebenso wie die danach geborenen. Die Ratlosigkeit ist also kein Phänomen irgendeiner Generation, sondern das Problem der ganzen Gesellschaft.

Richtig ist daher die Erkenntnis, dass jede Gesellschaft „die Jugend" bekommt, die sie verdient.

Eltern sollten sich schon informieren, was ihre Kinder tun, wohin sie gehen, es sollte auch gerne Streitgespräche geben. Und nicht jedes in Schutz nehmen des eigenen Kindes ist immer richtig. Nach dem Motto mein Kind doch nicht.
Mein Kind kann Samstag und Sonntag doch nicht so früh an einer Aktion teilnehmen, es war doch Freitag und Samstag auf der Piste, da ist schlafen angesagt. Das sollte doch berücksichtigt werden, dass ist oft zu hören.

Ganz unverständlich ist für mich die Aussage von Bürgern(innen) in der Gemeinde: Ins JUZ geht mein Kind nicht, da bekommt man alles (Alkohol, Drogen, Zigaretten) Woher wisse die das?
Aber zur den größten Partys in die Nordmarkhalle oder anderen Orten, selbst bei den Abschlussfeiern als Anlass des Schulabschlusses, wo es all diese Dinge im Überfluss gibt, wo Kinder mit ihren 15 Jahren volltrunken mit den Krankenwagen abtransportiert werden, da dürfen die Jugendlichen hin. Da übernehmen sogar Eltern die Verantwortung und sind nicht einmal bei der Veranstaltung dabei.
Wo Jugendliche schon nach kurzer Zeit in der Ecke liegen, weil sie nicht mehr können und der Rest schreit: Zugabe, Zugabe.
Das ist dann kommerziell, also auch gut.
Ich verurteile nicht die Jugend die diese Veranstaltungen aufsuchen, wie schon mehrfach angeschnitten, müssen sie mit ihrem Druck irgendwo hin.

Im Jugendzentrum Osterrönfeld ist zurzeit nicht mehr der Massenauflauf wie vor einiger Zeit noch, der FJT hat zwar knapp 100 eingeschriebene Mitglieder (viele auch über 18 Jahre alt), aber kommen tun sie nicht alle auf einmal ins JUZ. Es ist sogar so, dass zeitweise nur 2 – 3 Personen vor Ort sind, dann mal wieder 10 oder 12. Natürlich wird das sich wieder steigern, da bin ich sicher.

Durch die Betreute Schule und Aktivitäten die im Bereich Schule außerhalb des Unterrichtes angeboten werden, sinken auch die Teilnehmerzahlen in der offenen Jugendarbeit. Eltern sehen darin einen Vorteil. Es eben „Schule".

Was wird anders im JUZ im FJT:
Neben den Veröffentlichungen im Kanalblatt, wird es
eine homepage geben, eine facebook – Seite, Aktionen im und um das JUZ bei Veranstaltungen der Gemeinde die für das JUZ werben.
Verstärkt soll auf die hauseigene Bücherei hingewiesen werden.

Verstärkt werden Projekte angeboten werden, so dass sich Jugendliche ihrer Neigung nach im JUZ wieder finden können.
(Fotogruppe läuft schon- erstellen eines Fotobandes Osterrönfeld) Allerdings arbeiten wir mit sehr unterschiedlicher Teilnehmerzahl schon 1 ½ Jahre daran.

Das Interesse besteht an Jugendarbeit, zeigt die Teilnehmerzahl bei den Jugendfahrten, 2012 ist schon ausgebucht.

Ziel ist es das JUZ noch aktiver zu machen. Der FJT ist da Hauptaktivist.

Manfred Ahrens

Ferienpass 2011

Die Tendenz der letzten Jahre, dass der Ferienpass hauptsächlich die Kinder unter 14 Jahren anspricht hat sich 2011 wieder fortgesetzt.
Die gesamte Teilnehmerzahl ist konstant geblieben.

Zu den Aktivitäten gehörten in diesem Jahr auch drei Ausflüge in andere Städte, diese sind gut angenommen worden, so dass den Vereinen kein nennenswertes Minus entstanden ist.
Bei chartern von Bussen ist trotz des Zuschusses der Gemeinde eine hohe Auslastung erforderlich, da der TN Beitrag vor der Ausgabe des Passes kalkuliert wird, oft mit Werten aus den Vorjahren.
Hier ist immer ein Risiko einzukalkulieren.

Als Präsent konnten wir dank Spendern (unter anderem auch die Gemeinde) einen Ferienpass-Pin mit dem Logo des Ferienpasses überreichen.
Rundum, dank der Vereine und Verbände, sowie Privatpersonen war der Ferienpass 2011 wieder ein gelungenes Angebot.

Die eingegangenen Sachspenden wurden wieder verteilt, wobei oft eine Verteilung der Gutscheine von McDonalds und Burger-King abgelehnt wird.

2012

Wegen des frühen Beginns der Sommerferien 2012, fangen die Vorbereitungen dementsprechend auch früher an.

Erstes Treffen 25.01.2012 Kleiner Saal Bürgerzentrum um 19 Uhr.
Eingeladen werden alle Vereine und Verbände die gerne andere Interessierte mitbringen dürfen. Alle weiteren Termine werden am 25.1. bekannt gegeben.
Es ist wieder ein Ferienpass-Pin 2012 geplant. Dazu brauchen wir wieder Sponsoren.

Es sind mir auch schon einige neue Angebote signalisiert worden.
Es wäre zu überlegen, ob wir 2012 den Ferienpass nicht pro Kind anbieten, sondern als Familienpass, so dass alle Kinder den nutzen können.

Manfred Ahrens